

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

## Er scheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Hof und Scholle“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Fernsprecher 27



## Anzeigen

werden die sechsgepalte 9 mm hohe (Bett) Zeile ober deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenverkehr und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehöhe für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 99.

Sonntag, den 21. August 1927.

20. Jahrgang.

Wen des Lebens Wut in allen  
In der Ruhm das höchste doch:  
Wenn der Leib in Staub zerfallen,  
Lebt der große Name noch.

## Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Als wichtigstes Ereignis der abgelaufenen Woche verdient die Beendigung der 1924 begonnenen deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen Erwähnung. Es hat langwieriger und großer Anstrengungen bedurft, bis diese Beratungen zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden konnten. Und wiederholt prallten die wirtschaftlichen Gegensätze hart aufeinander, erschwerten politische Konflikte die Fortsetzung der Aussprache, drohte ein erfolgloser Abbruch der Verhandlungen und der Ausbruch eines Volkskriegs. Mag auch das jetzige Abkommen zunächst nur einen Interimsvertrag darstellen, so unterwirft es sich doch ganz erheblich von den bisher üblichen Zwischenregelungen für den deutsch-französischen Warenverkehr.

Das neue Abkommen regelt alle Fragen, die sonst nur in einem endgültigen Handelsvertrag behandelt werden, umfasst den größten Teil der beiderseitigen Anführerartikel, erstreckt sich auf einen längeren Zeitraum und gewährt Deutschland praktisch die lange verweigerte Meistbegünstigung. Vorausgesetzt, daß die noch ausstehenden Einzelheiten kein anderes Bild ergeben, dürfen die wiederholt recht gespannt wirtsch. Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich durch das neue Abkommen eine Entspannung erfahren. Wirtschaftliche Befriedigung erleichtert aber auch die Ausgleiche politischer Differenzen. Das ist der Grund, aus dem der deutsch-französische Handelsvertrag hier und da auch als Fortschritt zum Frieden und als Wirtschafts-locarno bezeichnet wurde. Welche Bedeutung dem Vertrag zukommt, erhellt schon daraus, daß der am 6. September in Kraft tretende Handelsvertrag der erste Handelsvertrag ist, den Deutschland mit Frankreich abgeschlossen hat.

Wenn der Vertrag ein Wirtschafts-locarno darstellen soll, muß erwartet werden, daß das Wirtschaftsabkommen bessere Resultate zeitigt als das politische Abkommen. Eine endgültige Befriedigung der politischen Beziehungen ist jedoch nicht möglich, ehe nicht die fremden Gruppen die befehlshaltende deutsche Erde räumen. Das aber erfordert noch harte Kämpfe. Teilweise glaubt man dem Besuch des deutschen Botschafters von Poinecaré bei Poinecaré große Bedeutung beimessen zu können. Genäß im diplomatischen Verkehr war es bisher nicht üblich, daß der Ministerpräsident den Botschafter eines fremden Landes zu einer Besprechung laufender Angelegenheiten einläßt. Hat etwa Briand diesen Besuch angeregt, um Poinecaré für ein weiteres Entgegenkommen in der Frage der Verminderung der Besatzungstruppen zu gewinnen?

Zweipolitisch erregte ein Schlagenerlaß des Reichswirtschaftsministers Dr. Gessler großes Aufsehen, durch den die Reichswehr in Zukunft gleichzeitig mit den schwarz-weiß-rotten Farben der Kriegslage auch die schwarz-rot-goldenen der Reichslage zeigen muß. Die Rechte protestierte scharf gegen die vom Reichswehrminister Dr. Gessler getroffenen Anordnungen. Darüber, ob das Kabinett der Verwendung zugestimmt hat, war bisher eine Auskunft nicht zu erlangen. Ein Teil der Presse glaubt jetzt mitteilen zu können, daß Reichspräsident von Hindenburg dem Erlaß zugestimmt hat. Eine Nachprüfung dieser Nachricht war bisher jedoch nicht möglich, weil die zuständigen Stellen eine Neußerung zu dieser Meldung absichteten.

Auf wirtschaftlichem Gebiet verdient die von den Verbänden der Kriegeschädigten erzielte Abkündigung des Kriegsschaden-Schlusses Erwähnung. Die Verbände wollen nun eine Zeitschrift ausarbeiten, darin ihren Standpunkt und ihre Forderungen darlegen und die Zeitschrift dem Reichsrat zu der bevorstehenden Beratung des Gesetzentwurfs vorlegen. Weitere Beachtung verdient die Herausgabe des Jahresberichts der letzten Reichsanleihe von 5 auf 6 Prozent, eine Maßnahme, die dem andauernden und beharrlichen Kursrückgang der Anleihe Einhalt gebieten soll. Im übrigen gehörte ein großer Teil des öffentlichen Interesses den deutschen Oceanfliegern, die jedoch nach einer einzig dastehenden Sturflugt durch Nacht und Nebelwölken abgebrochen werden mußten.

Im Auslande zog wieder einmal China die Augen auf sich, wo jetzt ein gründlicher Szenewechsel

stattgefunden hat. General Lchangschai ist von der Bühne abgetreten, die Nordchineser drängen nach Süden vor, beschließen Manting und machen so alle Hoffnungen auf eine baldige nationale Einigung Chinas zunichte. Auch sonst ging es teilweise recht lebendig zu. Portugal konnte eine neue Revolte verzeichnen, Bolivien einen Indianeraufstand und Amerika neue Bombenattentate als Sympathieumgebungen für Sacco und Vanzetti. — Wie in den Vorwachen, erfreute sich auch in den letzten Tagen die Lausanner Weltkirchenskonferenz, die nimmehr zu Ende geht, starken Interesses.

## Festtage in Nürnberg.

75-Jahrestag des Germanischen Nationalmuseums.

Dieser Tage beging das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg die Feier seines 75-jährigen Jubiläums. Aus beiden Anfängen heraus entwickelte sich das Museum zu einer Zentralanstalt deutscher Kulturgeschichte. In über 100 Sälen, Zimmern und Kabinetten in der ausgebauten Ruine der ehemaligen Markthaus in Nürnberg sind wertvolle Denkmäler der germanischen Geschichte, der Vorgeschichte und des Mittelalters aufbewahrt und so der Beachtung entzogen worden. Die Sammlung ist äußerst umfangreich und umfaßt Gemälde, Zeichnungen, Bildhauerarbeiten, Modelle ganzer Bauten, Gegenstände des häuslichen Lebens, Wohnungseinrichtungen aus verschiedenen Jahrhunderten, wertvolle Dokumente und Denkmäler der Rechts- und Wirtschafts-, der Staats- und Rechtsgeschichte u. a. m.

Den Auftakt der Feier bildete ein Empfangsabend im Kultur- und Industrieverein, dem ein feierlicher

## Festakt in der Markthäuser Klosterkirche

des Museums folgte. Zu der Feier hatten sich führende Persönlichkeiten aus allen Teilen des Reiches eingefunden. Nach meisterhaftem Vortrag einer Hahnkomposition nahm der Vorsitzende des Verwaltungsrates Dr. Graf Posadowsky-Wehner das Wort zur Begrüßungsansprache, worauf als erster Redner Prof. Dr. Sauer-Freiburg, Mitglied des Verwaltungsrates, den Reigen der Ansprachen mit der Festrede eröffnete.

Er schilderte in eingehender Weise die bisherige Geschichte des Germanischen Nationalmuseums und erklärte, diese Geschichte sei Ausdruck und Symbol der Entwicklung der nationalen Idee in Deutschland. In warmen Worten gedachte er der Männer, die sich um das Germanische Nationalmuseum hoch verdient gemacht haben, in erster Linie des Gründers des Museums, des fränkischen Edelmannes Freiherrn von Aufseß. Hierauf nahm der bayerische

## Kultusminister Dr. Goldenberger

das Wort und überbrachte die Glückwünsche der Staatsregierung sowie der im Reichsrat vereinigten deutschen Länder. Die Staatsregierung wolle den Anteil an der Weiterentwicklung des Nationalmuseums dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie dem Museum als Jubiläumsgabe zwei Gemälde des Augsburger Künstlers Jörg Breck, darstellend die Kreuzigung Christi und die Flucht nach Ägypten, aus dem 16. Jahrhundert überreiche. — Weiter bejohlt die bayerische Regierung, den Direktoren Dr. Zimmermann und Hammer für ihre verdienstreiche Tätigkeit den Titel eines Geheimen Regierungsrates zu verleihen.

Als Vertreter des Reichspräsidenten von Hindenburg und der Reichsregierung nahm hierauf Staatssekretär Dr. Zweigert das Wort, der ebenfalls die besten Wünsche des Reiches übermittelte. Der Reichspräsident lasse durch ihn als Ehrengabe des Reiches das Bild eines alten Elsfässer Meisters überreichen. Das Germanische Nationalmuseum sei als ein Wahrzeichen der deutschen Einheit zu werten.

Nach Ausführungen weiterer Redner und kurzen Dankesworten der Museumsleitung schloß der Festakt mit einem Rundgang. Bei dem im alten historischen Großen Markthausaal sich anschließenden Festessen hielt Dachbürgermeister Dr. Luppe-Nürnberg die Begrüßungsrede, in der er ausführte:

Das Germanische Nationalmuseum ist ein Wert, von dem große Kräfte für die deutsche Kultur ausgehen. Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß die Kultur tief hineinbringt in das deutsche Volk; eine Aufgabe, die nur gelöst werden kann, wenn wir immer wieder an das anknüpfen, was in der Vergangenheit geleistet worden ist. Germanen- und Germanenkultur sind die Ziele, denen wir nachstreben. Das ist unsere große Aufgabe, und wahrlich uns Deutschen sollte es nicht schwer fallen, diesen Zielen näher zu kommen denn kein Volk kann solche Schätze von Kultur anwerben

hat solche Blütezeiten höchster Kultur hinter sich wie das deutsche. Die 75-Jahrestag des Germanischen Nationalmuseums ist ein Wahrzeichen auf dem Wege, Kultur in die Mäyser des Volkes hineinzufragen.

Nach Dr. Luppe kam Dr. Graf Posadowsky-Wehner zu Wort, der einen kurzen Rückblick auf die abgelaufenen letzten 25 Jahre warf.

## Für Gemeinheit der Kirchen.

Erzbischof Söderblom berichtet. — Das Programm für die Einigungsarbeit.

Zur weiteren Verlauf der Beratungen der Lausanner Kirchenkonferenz verlas Erzbischof Söderblom einen Bericht der von ihm geleiteten Kommission, bei dem es sich um das für die Zukunft des Lausanner Wertes wichtige Thema der Stellung der verschiedenen Kirchen zur Einheit der Christenheit handelt. Der Bericht läßt bereits die großen Linien der künftigen Entwicklung sichtbar werden. Das Dokument, über das eine lebhafteste Aussprache einsetzte, vergleicht die Lausanner Konferenz mit der vorausgegangenen in Stockholm und charakterisiert

die Aufgabe der Lausanner Weltkirchenkonferenz folgendermaßen:

„Der Einigungsbewegung, die in Lausanne zum Ausdruck gekommen ist, und die ihren Blick auf Glauben und Kirchengemeinschaft gerichtet hat, schwebt die Idee einer einheitlichen Kirche vor, die jenseitig mancherlei Verschiedenheiten der Lehre in sich schließen mag, denn jede der bestehenden Kirchen hat ihr Charisma und ihre eigene geschichtliche Überlieferung, die zu berücksichtigen ist.“

Als Merkmale einer kommenden einheitlichen Kirche werden genannt: Ein gemeinsamer Glaube und eine gemeinsame Botschaft an die Welt, die Taufe als der Aufnahmeakt der Kirche, das heilige Abendmahl als der Ausdruck der kirchlichen Gemeinschaft. Dabei soll für alle Kirchen, die sich zusammenschließen, hinsichtlich ihres Verständnisses der Sakramente des Amtes und der kirchlichen Autorität volle Freiheit herrschen. Nach diesen grundsätzlichen Erörterungen werden Angaben über Mittel und Wege der Annäherung gemacht. Als Ideal völliger kirchlicher Gemeinschaft sieht die Konferenz die gemeinsame Feier des heiligen Abendmahls. Wenn sie auch vorerst noch nicht möglich sei, sollte sie doch mit allem Ernst erstrbt werden als der höchste und letzte Ausdruck christlicher Einheit.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 20. August 1927.

— Zu Ehren der in Berlin weilenden amerikanischen Journalisten gab der Reichsverband der deutschen Presse ein Essen.

— Anfang September wird in Berlin ein „Haus der Italiener“ eröffnet.

— Am 24. August tritt der Deutsche Handwerks- und Gewerbestemntag in München zu zweiwöchigen Beratungen zusammen.

:: Ehrhardt's Revisionklage abhängig gemacht. Die von Kapitän Ehrhardt eingeleitete Klage gegen das Reichswehrministerium wird Anfang Oktober zur Verhandlung kommen. Kapitän Ehrhardt bestreitet dem Reichswehrministerium das Recht, seine Revision zu beschlagnehmen, und begründet das damit, daß er am Kap-Pusch nicht als Führer teilgenommen habe, infolgedessen auch nicht für die aus den Anordnungen des Generals von Wittthöy entstandenen Schäden in Anspruch genommen werden könne, überdies seien die Schadenersatzansprüche des Reichswehrministeriums auch schon verjähr.

:: Bundesratung deutscher Kommunalbeamten. Vom 2. bis 4. September findet in Augsburg der diesjährige Bundesratung des Reichsbundes der Kommunalbeamten und angestellten Deutschlands statt, der mit seinen 180 000 Mitgliedern den größten deutschen Beamtenverband darstellt.

## Rundschau im Auslande.

• In nächster Zeit dürfte auch Deutsch-Oesterreich Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich beginnen.

• Die Nachforschungen nach dem Verbleib des polnischen Generals Jagorik haben kein Ergebnis erzielt.

• Wie das ita. Kriegsministerium mitteilt, wurde der kommunist. Denkschrift zum Tode verurteilt.

• Vor dem italienischen Generalkonferenz in Rom wurde ein Koffer gefunden, in dem sich eine Bombe befand.

**Bombenattentat in Sofia.**

Nach Blätternachrichten wurde gegen die amerikanische Gesandtschaft in Sofia ein Bombenattentat verübt. Die Bombe explodierte zwischen dem Gebäude der amerikanischen Gesandtschaft und dem Wohnhause des Finanzministers. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Sachschaden ist gering. Eindeutige Verleumdungen wurden verbreitet, jedoch fehlt von den eigentlichen Tätern noch jede Spur.

**Verkauf des Mologa-Unternehmens.**

Die Uebergabe des Eigentums der deutsch-russischen Mologawerke an den Dolmatoff-Sonnapflich ist beendet. Der Gesamtwert des Eigentums beträgt rund 14 Millionen Rubel. Sämtliche Werke der Konzeption sind an die Sonnapflich übergegangen und bereits in Betrieb genommen.

**Aufruf zur Hindenburgspende.**

Eine Kundgebung der preussischen Regierung. Die preussische Regierung veröffentlicht einen Aufruf für den 20. Geburtstag des Reichspräsidenten am 2. Oktober, in dem es heißt:

„An diesem Tage vereint sich das deutsche Volk, um dem ernennten Oberhaupt seine Glückwünsche darzubringen. In dem Bestreben, die dem Reichspräsidenten zu erwehlte Ehre seinen eigenen Wünschen gemäß in eine Form zu kleiden, die dem Ernste der Lage des deutschen Volkes Rechnung trägt und über den Tag hinaus fortwirkt, sind Reichsregierung und Völkervereinigungen übereingekommen, aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten zu einer Sammlung aufzurufen. Ihre Beiträge sollen den Volksgenossen zu Gute kommen, mit denen sich der Reichspräsident aus schwerer Kriegszeit in besonderer Weise verbunden fühlt, — den Kriegsschädigten und Kriegserbitterten.“

Jeder Deutsche betrachte es als seine Ehrenpflicht, zu diesem Hilfswerk nach besten Kräften beizutragen und damit nicht nur die Person des Reichspräsidenten zu ehren, sondern auch dem Tante an die bei der Vereidigung des Vaterlandes Gefallenen und Verwundeten opferwilligen Ausdruck zu versetzen.“

**Ein Aufruf der deutschen Frauenvereine.**

Der Bund deutscher Frauenvereine, in dem 77 Verbände mit über einer Million Mitgliedern vereinigt sind, veröffentlicht einen Aufruf zur Hindenburgspende in dem er bittet, dem Wünsche des Reichspräsidenten entsprechend von rauhenden Festen abzugehen, dafür aber denen Hilfe zu leisten, die der Hilfe dringend bedürftig. Der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten, so heißt es in dem Aufruf, ist für die deutschen Frauen ein Tag verehrenden Dankes. Sie ehren an diesem Tage den Heerführer unserer tapferen Armeen, der die Heimat schützte und in der Notzeit der schwersten Aufgabe sich nicht entzog; sie ehren den Deutschen, der des höchsten Amtes im Reich mit selbstloser Hingabe waltet.

**Die Verwendung der Spende.**

Ausschließliche Benutzung zugunsten der Veteranen und Kriegerverwaisenen.

Die Geschäftsstelle der Hindenburgspende, Berlin NW. 40, Schanhorststraße 35, verbreitet eine Erklärung, in der sie darauf hinweist, daß die aufkommenden Mittel nach dem Willen des Reichspräsidenten ungekürzt und ausschließlich den Veteranen und Kriegerverwaisenen zugute kommen werden. Eine Verwendung der Spende oder eines Bruchteils von ihr zu anderen Zwecken ist ausgeschlossen. Im übrigen ist die Geschäftsstelle auch bereit, jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

**Könnecke ab Sonntag startbereit.**

Die südliche oder die nördliche Route? Einer Kölner Meldung zufolge wird in der Nacht zum Sonntag die Flugmaschine Könneckes getankt werden. Die „Germania“ steht dann ab Sonntag startbereit. Da die Wetterlage über dem Ocean immer noch unbefriedigend ist, wird Könnecke, unter Vermeidung jeder Ueberbürdung, abwarten, bis eine wesentliche Besserung der Witterungsverhältnisse eintritt.

**Durch die Schule des Lebens.**

Roman von Else von Büchholz. Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 8. 1927. (Nachdruck verboten.)

Da sahste Frau Pastor Werner ihre Hand. „Ammon!“ Sie wiederholte laut das zornige Wort: „Ammon!“ Sie ist nicht auf der Welt. Das Geld, das Sie sich unter großen Mühsalen zu erwerben gelaugnt haben, liebe Dora, ist Ihnen freilich verloren, aber Sie haben mir vor kurzem gestanden, daß Sie erst jetzt arbeiten gelernt haben. Diese Ergründung ist mir sehr wert, als die Summe Geldes, die Ihnen entgangen ist.“

Dora nickte stumm. Sie sah die Nichtigkeit des Anspruchs ein, dennoch konnte sie nicht los von dem Gedanken einer furchtbaren Niederlage.

Ihr müder Kopf sank auf die Schulter der treuen Freundin, und die blassen Lippen stammelten: „Der Kampf mit dem Leben ist schrecklich. Ich wünschte, ich wäre tot!“

Dora war krank gemorden. Es war keine gefährliche Krankheit, aber sie fühlte sich sehr elend. Wochenlang mußte sie das Bett hüten, und als sie dieses verlassen konnte, wäre es noch eine geraume Zeit, ehe sie sich wieder fähig zum Arbeiten fühlte.

Ihr Plan, einen unabhängigen Berufszweck zu ergreifen, mußte aus Mangel an Geldmitteln unterbleiben. Ihr blieb keine Wahl, sie mußte sich nachmals um eine Stellung bemühen. Und eine solche war diesmal noch schwerer zu finden, als früher.

Dora war ganz mit sich gemorden. Sie hätte und stricke sehr, um sich ein klein wenig Geld zu verdienen, für ein großes Geschäft, aber der Ertrag war zu gering, und die ständige Beschäftigung zu ungenügend für ihren geschwächten Körper, daß sie mit fast krankem Eifer alle Schritte tat, eine neue Stellung zu finden.

Eines Tages kam Marie aufgeregt aus der Schule zurück. Der Zustand war ein so ungewöhnlicher an ihr, daß Mutter und Freundin vermuteten nach dem Grunde trachten.

Könnecke hatte sich bekanntlich ursprünglich für die südliche Route entschieden. Er hält auch jetzt noch an diesem Plane fest. Die nördliche Route soll nur dann gewählt werden, wenn dies die Wetterlage erfordert.

**Die neue Antares-Dzeanmaschine.**

In den letzten Tagen ist, wie aus Dessau verläutet, der Motor der „Europa“ in die Maschine 1198 eingebaut worden, die ursprünglich als drittes Dzeanflugzeug in Frage kam. Sie ist auf den Namen Europa getauft und damit an die Stelle ihrer in Bremen beschädigten Schwestermaschine getreten. Die Motoren haben bereits Probeflüge mit ihr unternommen, um den Motor auszuprobieren und dabei festgestellt, daß er einwandfrei arbeitet. Hiermit stehen die Maschinen nun für den neuen Start bereit. Wenn er erfolgt, wird allerdings weiter eine Frage des Wetters bleiben.

**Ministerrat über Besatzungsfrage.**

Eine Entscheidung noch nicht gefallen! — Die Verhandlungen gehen weiter.

In Paris fand am Freitag ein Ministerrat statt, der sich in der Hauptsache mit der Frage der Verminderung der Rheinlandbesatzung befaßte. Die von der Kabinettsitzung erwartete endgültige Entscheidung über das Ausmaß der Besatzungsverminderung ist nicht gefällt worden. Eine amtliche Mitteilung über den Verlauf der Sitzung wurde nicht herausgegeben. Kriegsminister Painlevé erklärte beim Verlassen des Embassé, die Verhandlungen mit London und Berlin über die

Frage der Besatzung seien noch nicht abgeschlossen, und der Ministerrat habe deshalb davon absehen müssen, über das Ausmaß der Besatzungsverminderung Beschlüsse zu fassen. Gegenwärtig finden 55 000 Franzosen und 14 000 Engländer und Belgier im Rheinland. — Der Inhalt der letzten englischen Note und der französischen Antwort wird auch jetzt noch nicht veröffentlicht. Chamberlain soll jedoch in seiner Note erklärt haben, es sei ein „Ehrenpflicht für die Alliierten“, die Deutschland 1925 gegebene Zusage auf Verminderung der Besatzung zu erfüllen. Deutschland müsse endlich einen Beweis für die Verhandlungsbereitschaft der früheren Alliierten erhalten.

**Schlusssdienst.**

Der Flaggenerlaß im Kabinett nicht erörtert.

— Berlin, 20. August. Wie den Vätern mitgeteilt wird, hat der Flaggenerlaß des Reichswehrministeriums Dr. Gessler dem Reichskabinett nicht vorgelegen. Dr. Gessler ist somit für den Erlass allein verantwortlich.

Die Zwischenfälle bei den Verfassungsfeiern.

— Berlin, 20. August. Wie den Vätern mitgeteilt wird, haben die Reichswehrangehörigen bei den Verfassungsfeiern in Gießen und Donaueschingen entsprechend dem vom Reichswehrminister ergangenen Anweisungen gehandelt, als sie den Saal verließen, da bei beiden Veranstaltungen von den Rednern parteipolitische Ausführungen gemacht wurden.

Zum Fallboot den Kanal überquert.

— Braunschweig, 20. August. Nach einer hier eingegangenen Meldung glückte es dem Direktor des hiesigen Städtischen Verkehrs- und Presseamtes Dr. Wiehe und dem Studenten Werner Schröder, den Vermerkkanal zwischen Kap Neß und Dover im Fallboot „Klepperbus-Braunschweig“ trotz Regens, starken Windes und Seeganges zu überqueren. Man darf die Leistung umso höher einschätzen, als die beiden Fallbootsfahrer auf ein Begleit- oder Schutzboot verzichteten.

Erhängt im — Fußballtor.

— Essen, 20. August. Im Fußballtor eines hiesigen Sportplatzes erhängte sich ein Mann, dessen Ehefrau vor einiger Zeit in unmittelbarer Nähe des Platzes Selbstmord durch Gift verübt hatte.

Marie warf ihre Faust so sorgfältig behandelten Bücher achlos zur Seite.

„Ich habe etwas für dich, Dora!“ rief sie mit strahlenden Augen. „Eine kleine Schülerin von mir machte einige Andeutungen, aus denen ich nicht klar wurde, und deshalb sprach ich selber mit den Eltern. Liebste Dora, hast du Lust, bei dem Professor Keller dein Heim aufzuschlagen? Er ist ein lebenswürdiger Mensch, seine Frau scheint etwas nervös zu sein; sie hat eine Unterbringung nötig, und die beiden Kinder bedürfen einer Beaufsichtigung. Es ist hier in Berlin, nicht weit von uns, das Gehalt ist nicht sehr hoch, aber sicher, und du kümmerst sofort eintreten.“

Marie hatte schnell und lebhaft geantwortet, ihre Wangen glühten, und ihre Augen leuchteten. Dora sah gerührt auf die Freundin. In diesem Augenblick schaute sie sich mit dem Leben wieder aus. Sie war doch noch glücklich, denn sie betraf Freunde, die ihr Wohlergehen wie das eigene betrachteten.

Es war wieder wie vor einigen Monaten, als sie sich aufmachte, sich persönlich vorzustellen. Heute war sie nicht so hoffnungsfreudig wie damals. Sie war körperlich und seelisch so geschwächt, daß sie den Gedanken an die neuen Demütigungen, die ihrer gewiß warteten, fast wie körperliche Qual empfand.

Als sie klingelte, öffnete ein kleines Mädchen von ungefähr sechs Jahren und lächelte sie mit großen, blauen Augen neugierig-freundlich an. Doras Jaghaftigkeit war wie mit einem Schlag geschwunden. Das reizende, blonde Lockenköpfchen erlöschte ihr wie das eines Engels, der ihr Friede und Glück verheißt. Sie strich liebevoll über das seidenweiche Haar.

„Ich möchte zu Frau Professor Keller. Ist das deine Mama?“ fragte Dora.

Die Kleine nickte stumm, steckte den Finger in den Mund, und so ausgerüstet, stellte sie sich an die Tür, um damit zu klopfen.

Dora lächelte. „Bühre mich doch zur Mama, Kleine. Wie heißt du?“

Das Kind antwortete nicht, sondern sah Dora nur freundlich an. Da war nichts zu machen. Dora schloß

**Unwetterverwüstungen bei Baden-Baden.**

— Baden-Baden, 20. August. Ein von Westen herwehendes und überaus heftiges Stürmen begleitetes Unwetter hat in der hiesigen Gegend erhebliche Sachschäden verursacht. Eine zur Kur weisende 3jährige Frau wurde in Rothensachsen von einem umstürzenden Baum erschlagen. Ihr Ehemann ist verletzt worden.

**Hindenburg auf der Gernsjaag.**

— Bad Tölz, 20. August. Reichspräsident von Hindenburg hat sich von Dietramszell zur Gernsjaag in das bayerische Hochgebirge begeben. Er nahm bei Hofmeister Spengler im Fortankstgebäude in Hall Wohnung, von wo aus Jagdausflüge unternommen werden.

**Eine deutsche Note an den Völkerverein.**

— Genf, 20. August. Das Sekretariat des Völkervereins erhielt ein Antwortschreiben der deutschen Regierung auf eine Nachfrage in dem erklärt wird, daß Vorbereitungen gesetzgeberischer Maßnahmen zur Durchführung wirtschaftlicher Sanktionsmaßnahmen für den Konfliktfall gegenwärtig nicht angebracht erscheinen.

**Rückkehr der deutschen Delegation.**

— Paris, 20. August. Am heutigen Sonnabend tritt die deutsche Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen ihre Rückreise nach Berlin an. Die Veröffentlichung des Handelsvertrags erfolgt am 25. August.

**Auch Feng will zurücktreten.**

— Paris, 20. August. Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat Fengtschang an Tschangtsai telegraphisch, daß er gleichfalls zurücktreten werde, wenn Tschangtsai den Oberbefehl nicht wieder übernehme.

**Sacco und Banzetti werden hingerichtet.**

— Boston, 20. August. Der oberste Gerichtshof von Massachusetts hat die Einwände der Verteidigung gegen die Entscheidungen der Richter Sanderson und Thayer für nichtig erklärt und die Bestätigung des Vorrates eines Rechtsirrtums abgelehnt. Damit ist, falls das Oberste Bundesgericht nicht eingreift, das Schicksal Saccos und Banzettis besiegelt. Die Hinrichtung soll bekanntlich am 22. August stattfinden.

**Der Flug Könneckes.**

Start einer etwaigen Notlandung wegen in den Morgenstunden.

Wie man aus Köln berichtet, sind die mit einem Vertreter von Lloyd-London geführten Verhandlungen über die Versicherungsfrage beim geplanten Dzeanflug Könneckes zum Abschluß gelangt. Die Stadt Köln und die Preisa werden die Kosten der Versicherung übernehmen. Einer Blättermeldung zufolge soll die Summe, die die Stadt Köln in Verbindung mit der „Preisa“ für den Dzeanflug bereitgestellt hat, 35 000 Mark betragen.

Die Bezeichnung „Preisa Köln 1928“ wird auf der Seite des Flugzeuges schon in Köln angebracht werden, während die Wimpel, die schon von Köln mitgenommen werden, drüben aufgesetzt werden. Wie man hört, ist beabsichtigt, die vorläufig in Betracht kommenden Punkte bei den Probeflügen mitzunehmen und zu prüfen und ihnen dadurch auch Gelegenheit zu geben, sich mit der Vorbearbeit vertraut zu machen. Sie sollen dabei ein bis zwei Stunden über Köln fliegen und im wechselseitigen Verkehr mit den verschiedenen Stationen geben und empfangen. Die Zeugnisse der beiden in die engere Wahl kommenden Punkte werden noch im Verkehrs- und im Postministerium überprüft.

Es besteht der Plan, den Zeitpunkt des Dzeanstarts in die Morgenstunden zu legen, und zwar käme dafür die Zeit von 6—7 Uhr in Frage. Mit dieser Zeitbestimmung verfolgt Könnecke den Zweck, eine etwa erforderliche Notlandung bei Taues-

die Tür und wendete sich an die nächste, wo sie an klopfend stehen blieb.

Ein „Herein“ aus männlicher Kehle ertönte.

Es trat ein. Es war ein hübsches, behagliches Herrenzimmer. Ein älterer Herr trat ihr, die kurzatmigen Augen trotz der Brille unsicher-freundlich auf sie blickend, entgegen.

Er war so unbeholfen und schüchtern, daß Dora ihm, da er sich als Hausherr zu erkennen gab, ihr Anliegen vortrug mit der Bitte, sie zu seiner Frau zu führen.

Der Professor sah dankbar und erfreut über diesen Ausweg zu ihr auf. „Sie haben recht, mein Fräulein. Ich weiß wirklich nicht, was meine Frau —“ Und dabei stolperte er heftig in das Nebenzimmer, mit lauter Stimme „Bedia!“ rufend.

Aber Hedwig war nicht da. „Das ist nämlich meine Frau“, erklärte er zurückgehend. Dora lächelte, mit dieser Auskunft war leider noch nichts erreicht.

Plötzlich ertönte ein Pörm, als käme die wilde Jagd. Das kleine Mädchen von vornhin strömte in Begleitung eines älteren Jungen herein. Der Anabe hatte die Kleine in eine rote Peine gepannt und trieb sie mit lautem Hott! und Hüß! um Tisch und Stühle.

Der Professor schrie heftlich: „Nicht, Kinderchen, nicht hier herein!“ Aber es half nichts. Die Sprangen lo wild herum, daß die leinen Papiere vom Schreibtische herumflatterten als eine neue, mit Nobel begrüßte Beute der kleinen Vandalen.

Keller stand der Angstschweiß auf der Stirn. Mit zusammengekniffenen Augen hin- und herlaufend, suchte er vergeblich, seinen letzten Sprößlingen das wertvolle Spielzeug wieder abzujagen.

„Mein neuestes Werk —“ jammerte er. „Das dürfen sie nicht nehmen, liebes Fräulein —“

Dora mußte eingreifen. Es gelang ihr auch wirklich, die Papiere in trostlosem Zustand einzufangen, eine Tat, die ihr von dem Professor warme Dankesworte, von den Altentätern dagegen abfällige Urteile über „die böse Frau“ eintrug.

(Fortsetzung folgt.)

1144 vornehmen zu können. Das Flugzeug wird bei seinem endgültigen Start 2000 Kilogramm Benzin und 100 Kilogramm Öl eintragen.

Am Freitag früh kurz nach 6 Uhr unternahm Kämmerer einen weiteren Probeflug. Außerdem flog er später noch mit einem der beiden in Aussicht genommenen Jantler zu einem Probeflug.

### Seewarte und Jantlerflug.

Was der Leiter des Seeflugreferates erklärt.

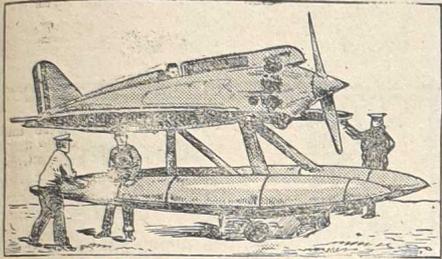
Während der letzten Tage war die Wetterberatung der Deutschen Seewarte in Hamburg bei dem Versuch der Jantlerflüge zur Überquerung des Ozeans mehrmals kritisiert worden. Der Leiter des Seeflugreferates der Seewarte, Dr. Sellhopf, gab dem Vertreter einer Berliner Zeitung in dieser Angelegenheit eine längere Erklärung, aus der folgendes besonders hervorgehoben sei:

„In der zusammenfassenden Darstellung des Flugweters kurz vor dem Start wurde das Wetter im ersten Streckenabschnitt durchaus als schlecht bezeichnet, während auf dem Atlantik eine Besserung vorhergesagt war. Im übrigen war die Wetterverschlechterung an der deutschen Küste nur von geringem Durchmessen. Denn bereits auf 55 Grad Nord und 3 Grad Ost wechselte der Föhnwind in „Zischen“ ordentliches Flugwetter bei 20-50 Kilometer Sicht. In etwa einhundert Kilometer Flug hätte die Schlechtwetterzone passiert werden können.“

Als die Jantlerwerte am Sonntag vormittag von der Seewarte noch einmal auf das schlechte Wetter in dem ersten Streckenabschnitt aufmerksam gemacht wurden, wurde aus Berlin entgegnet, es käme ihnen lediglich auf die Windverhältnisse an. Alles andere spielte keine Rolle. Trotz dieser erklärenden Mitteilung hat die Seewarte kurz vor dem Start in der Schlussberatung nochmals darauf hingewiesen, daß in dem ersten Streckenabschnitt durchaus schlechtes Wetter herrsche und hat für den Atlantik eine leichtere Besserung vorhergesagt. In rosenfarbenen, wie von anderer Seite behauptet wird, hat die Seewarte die Wetterverhältnisse auf dem Ozean jedoch niemals geschildert.“

### Noch ein Ozeanflug geplant.

Der englische Flieger Oberst Kitchin ist heute vormittag mit einem neuen, in den Umfänderamer Folterkammer hergestellten Flugzeug von Amfider nach Bristol geflogen. Kitchin beabsichtigt, demnächst mit dieser Maschine von Island nach Amerika zu fliegen.



Ein neues Flugzeug der englischen Marine.

Mit größter Heimlichkeit hat England ein Luftfahrzeug hergestellt, das für das Wettfliegen in Verbindung mit dem „Schneider-Pokal“ im September bestimmt ist. Das Marine-Luft hat erst jetzt die Veröffentlichung der Abbildung genehmigt. Das Flugzeug kann 300 englische Meilen (480 Kilometer) in der Stunde zurücklegen. Es ist mit einem Papier-Motor ausgestattet, dessen Konstruktion geheim ist. Leutnant Worsley hat die Probeflüge gemacht und wird auch in Verbindung mit der Maschine fliegen. Das Flugzeug trägt den Namen „Crusader Nr. 226.“

## Aus der Heimat

Evangelien, den 20. August 1927

**Knaben- und Mädchenturnen.** Am Sonntag den 21. ds. Mts. findet im Heingarten ein Knaben- und Mädchen-Turnturnen des III. Bezirks des Judas-Edder-Gaues statt. Wirtin werden sich ungefähr 150-200 Teilnehmer in Spangenberg einfinden. Auch wird sich die Knaben- und Mädchen-Abteilung des Turnvereins „Froher Mut“ hier in starkem Maße beteiligen. Das Turnen beginnt morgens 10 Uhr. Wir wünschen der Veranstaltung einen guten Verlauf.

**Beförderung.** Der Polizei-Oberwachmeister Paul Siebert bei der Polizeikolonie Hann.-Münden, ein Sohn unserer Stadt, wurde am 6. August ds. Js. zum Polizei-Hauptwachmeister befördert. Auch wir gratulieren.

**Beurlaubung des Landrats.** Herr Landrat Dr. Schürer ist vom 18. August bis 17. September beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist Herr Kreisdeputierter Stein, hier selbst, beauftragt.

**Vom Formobit.** Mit der zunehmenden Verbreitung des Formobitbaues hat die Birne bedeutend an Wert gewonnen, weil sie sich für die strenge Form und den dadurch bedingten Schnitt gut eignet. Birnen werden auch von Schädlingen und Krankheiten viel weniger befallen als Äpfel. An den Wohnhäusern spielt die Südsseite für die wärmeliebenden Birnen eine große Rolle. In Südlage können auch mit Erfolg die späten Winterbirnen angebaut werden, die bei der reichlich vorhandenen Wärme gut reifen und schmelzen werden, während sonst viel über reifenartiges, griechisches Fruchtfleisch später Birnen gelagert wird. Auch an der Wetterseite, also nach Westen, bewährt

sich die Birne besser als der Apfel. Jetzt, wo die Bäume im Fruchttrag ruhen und im Lande vielfach Obstbaueinstellungen abgehalten werden, sollten recht viele Gartenfreunde die Gelegenheit benutzen, sich von sachmännlicher Seite beratschlagen zu lassen, welche Sorten für die jeweiligen Verhältnisse mit Aussicht auf Erfolg angepflanzt werden können.

**Die Wetterlage.** Der Frankfurter Wetterbericht vom Freitag mittag belagt: Leber der Nordsee liegt ein ziemlich kräftiges Tiefdruckgebiet und beeinflusst zurzeit mit seinen Randausläufern die Witterung Mitteleuropas. Da der Luftdruck vom Westen her ziemlich stark ansteigt, ist anzunehmen, daß der Einfluß des Tiefdruckgebiets allmählich nachläßt. Zunächst sind allerdings noch einzelne Niederschlagsstauern zu erwarten. Die Temperaturen gehen etwas zurück und steigen erst wieder mit zunehmender Sonneneinstrahlung an.

**Maltsfeld.** Am Sonnabend versammelten sich die Mitglieder des diesigen Schützenvereins mit ihren Frauen und Mädchen zur Feier des 50jährigen Bestehens im festlich geschmückten Landesfeindschen Saale. Der hierzu eingeladenen diesigen Mandolinen-Verein half den Abend verschönern durch Musikkonzerte, die reichen Beifall ernteten.

**Rotenburg.** In Rotenburg fand dieser Tage ein profangebliches Heimatsfest statt, bei dem für den Bau des Turmes auf dem Alheimer gemordet wurde. Dabei wurde bekannt gegeben, daß die Lotterie am 15. September gezogen wird. Der Rest der Lose wird auch in Kassel vertrieben werden.

**Kassel.** Als der Zug der Maltpappler Bahn, der morgens gegen 7 Uhr bis Bettenhausen und dann nach Kassel zurückfährt, heute früh die Waldauer Brücke passierte, fand man auf den Gleisen die buchstäblich durchschnittenen Leiche eines 18-20 Jahre alten unbekannten Mannes. Es unterliegt keinem Zweifel, daß er sich vor den Zug geworfen hat. Wertwürdigerweise hatte der Tote keine Schuhe an den Füßen, dagegen trug er Strümpfe. Die Leiche wurde nach Niederwehren gebracht und dort polizeilich beschlagnahmt. — Wie uns die Polizeiverwaltung Niederwehren auf Nachfrage mitteilt, wurde der Tote in der Nähe der Oeszenalände gefunden. Er war bekleidet mit graubraunem, großartierem Rock, dunkelblauer Weste mit überzogenen Knöpfen und gestreifter Zwiinhose. Weiter trug er graue Wollstrümpfe mit bunten Strumpfbändern und ein Malto-Milchbüchse mit unbedeutlichem Stempel. Weitere Kennzeichen sind mittelblonde, links gefeilte Haare und ein Anflug von Schnurbart. Ein besonderes Merkmal ist, daß das erste Glied am Goldfinger der linken Hand fehlt. Papiere waren nicht vorhanden. Zweckdienliche Mitteilungen werden an die Polizeiverwaltung Niederwehren erbeten.

**W. Kleffel, der Sonderberichterstatler eines Berliner Blattes, meldet über Fieslers Rekord aus Zürich: Fiesler benutzte für den Flug eine Schwalbe der Flugzeugwerke von Raab-Ragenstein, die sich für derartige Flüge ausgezeichnet eignet. Er begann seinen Rückenflug in 800 Mtr. Höhe und flog über dem Flugfeld mehrere geschlossene Kreise, wobei er fortwährend kleineren Wolkengebilden ausweichen mußte. Als er die Maschine wieder in die Normallage brachte, befand er sich noch immer in einer Höhe von 300 Metern. Besonders Erfreuen erweckte es auch, als Fiesler aus einem Rollen unmittelbar zur Landung ansetzte, die vollkommen glatt verlief. Mit seinem Rückenflug ist eine der erstaunlichsten Flugleistungen vollbracht worden. Es bedeutet ohne Frage eine außerordentliche physische Anstrengung, elf Minuten mit dem Kopf nach unten, nur in den Gurten der Maschine aufgehängt zu fliegen. In dieser Rückenlage aber ein Flugzeug, das selbst wieder in unnatürlicher Lage sich befindet, elf Minuten zu steuern, ist eine beinahe ungläubliche Leistung. Fiesler wird nach dieser hervorragenden Flugvorführung als einer der schärfsten Anwärter auf den Titel des Internationalen Akrobatikmeisters angesehen werden können. Er wird am Sonntag mit den besten französischen Flugzeugführern und Akrobatikfliegern in Wettbewerb treten.**

**Kieteln.** Weil die Rechte den sozialdemokratischen Antrag auf Errichtung eines freizeigenen Rinderheims ablehnte, verließen am 30. Mai die 12 sozialdemokratischen und kommunistischen Mitglieder den Kreisstag von Kieteln und machten dadurch das Gas beschlußunfähig. In dem auf den 19. Juni erneut einberufenen Kreisstag lehnte die Linke nach achtstündiger Sitzung den Etat ab, so daß der Landrat die Zwangssetzung durch den Regierungskommissar beantragen mußte. Es ist nicht zur Zwangssetzung gekommen. Der Kreisstag trat gestern zu einer 3. Sitzung zusammen, in der der Etat in Abwesenheit des kommunistischen Vertreters einstimmig angenommen wurde. Eine Aussprache fand nicht statt, der Sprecher der Linken erklärte lediglich, daß man in den Verhandlungen mit dem Regierungskommissar zu der Überzeugung gekommen sei, daß der Etat mit den bereits in der letzten Sitzung beschlossenen Änderungen angenommen werden könne. Die Annahme des Etats ist auf Grund eines Kompromisses erfolgt, auf den man sich geeinigt hat, nachdem man die Konsequenzen einer Zwangssetzung abgemessen hatte. Ueber einige strittige Punkte wird man sich auf dem Herbstkreisstag unterhalten.

**Gherode.** Wegen Vornahme von Straßenbauarbeiten ist die Straße Gherode—Ziegenhagen zwischen dem Walbeingang in die Oberförsterei Gherode und der sogenannten Thielensobststelle (Wegekreuz ca. 1,8 Kilometer östlich des Walbeinganges) in der Zeit vom 22. August bis 1. September d. Js. für den gesamten Fußverkehrs- und Kraftwagenverkehr gesperrt.

## Aus Stadt und Land.

**Größe 7-Adenfeuer.** In dem ausgedehnten Dampfzägerwerk von Radde in Berlin-Nummelsburg kam ein gewaltiger Brand zum Ausbruch. Das Feuerlager auf dem Holzplatz des Wertes brannte lichterloh, als die ersten Feuerwehren eintrafen. Sieben Löschzüge unter Leitung des Oberbranddirektors Genshy waren von abends bis in die frühen Morgenstunden des nächsten Tages mit der Bekämpfung des großen Feuers beschäftigt. Man gab aus 21 Kuben Wasser. Dem Feuer sind ein Fabrikshuppen und erhebliche Mengen Holz zum Opfer gefallen. Der Schaden in Höhe von 50 000 Mark ist durch Versicherung gedeckt. Bei dem Brande haben zwei Brandmeister und zwei Wehrmänner Rauchvergiftungen erlitten. Die Gefahr war deshalb so groß, weil das Feuer drohte, auf die benachbarten Benzin-, Del- und Petroleum-Vorräte eines anderen Wertes überzugreifen.

**Mord in Köpenick?** In seinem Restaurant bei der Möderstraße in Berlin-Köpenick fand man den 54 Jahre alten Gastwirt Krangemann, der in der ganzen Gegend unter dem Spitznamen „Ludenonkel“ bekannt war, erschossen auf. Man vermutet ein Verbrechen.

**Blutiger Abschluß eines Festes.** Im Dorfe Bernstein im Kreise Soldin entstand eine blutige Schlägerei zwischen polnischen Schmittern, die dort ein Fest gefeiert hatten. Erst spielte mehrere Schmittler die Hauptrolle, dann griffen mehrere Schmittler zu den Messern, mit denen sie wild um sich schlugen. Es wurden mehrere Personen schwer verletzt. Ein Schmittler starb sofort. Ein anderer ist in schwererlestem Zustande in das Kreiskrankenhaus eingeliefert worden.

**Eisenbahn und Auto.** Auf dem schiantenlofen Bahnübergang beim Bahnhof Guseid an der Strecke Reichenburg—Allenstein wurde ein mit vier Personen besetztes Personenauto von einem Personenzug überfahren. Ein Injasse, Dr. Gæter aus Reichenburg, war sofort tot. Ein weiterer Injasse und der Kraftwagenführer wurden schwer und der vierte Injasse, ein Kind, leicht verletzt. Da der Übergang überdacht und das Güterwerk der Lokomotive in Tätigkeit war, kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß die Schuld an dem schweren Unglück dem Kraftwagenführer beizumessen ist.

**Die feindlichen Nachbarn.** Aus Besseringen (Bezirk Arler) wird berichtet: Um das in der Straßennrinne angefaute Wasser zu befestigen, reinigte ein 65jähriger Bergmann, u. a. auch die Rinne vor dem Hause seines Nachbarn, der mit ihm verfeindet ist. Während der Reinigung fiel aus dem Nachbarhaus ein Schuß, der den Bergmann tötete. Als Räter ermittelte man den Sohn des Nachbarn. Die Polizei führte den Verbrecher dem Untersuchungsrichter vor.

**Deutsche Bauwoche 1927 in Leipzig.** Vom 30. August bis 3. September 1927 veranstalteten der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, der Deutsche Wirtschaftsbund für das Baugewerbe und der Innungsverband Deutscher Baugewerksmeister gemeinsam in Leipzig die Deutsche Bauwoche 1927. Die beiden ersten Tage sind Verhandlungen innerer Verbandsangelegenheiten gewidmet. In der gemeinsamen Vorstandssitzung werden andere wichtige Gegenwartsfragen des Baugewerbes behandelt, wie Stellungnahme zum Steuervereinsbeitragsgesetz und die Frage der Verlängerung der Arbeitszeit usw. Daran anschließend findet am 2. und 3. September die öffentliche Tagung statt, auf der von namhaften Fachmännern Vorträge von allgemeiner Bedeutung aus dem Gebiete der deutschen Bauwirtschaft gehalten werden.

**Millionenraub in Ostende.** Von noch unermittelten Verbrechen sind während der Nacht in Ostende in einem Hotel zum Schaden einer Wienerin namens Wolf Zuzelien im Werte von ungefähr drei Millionen entwendet worden. Die Polizei arbeitet fieberhaft an der Aufklärung der geheimnisvollen Affäre.

**Um die vermiften Honolulu-Flieger.** Die Zeitung Examiner in San Francisco, die den Flug des Golden Eagle finanzierte, hat 10 000 Dollar Belohnung für diejenigen ausgesetzt, die die Befragung des Golden Eagle retten und die gleiche Summe für die Rettung der Befragung der Miff Doran. Die ausgeschriebenen Belohnungen betragen insgesamt 50 000 Dollar. Während das Flugzeug der Miff Doran angeblich bereits aufgefunden sein soll, ging in New York eine Meldung aus Paia auf der zur Hawaiigruppe gehörenden Insel Maui ein, wonach das Flugzeug lediglich gesichtet worden sei, und zwar fünf Meilen westwärts von Keanae auf Maui. Es sei unmöglich gewesen, die Verhältnisse an Bord des Flugzeuges festzustellen. Der Dr. Keanae befindet sich an der Nordküste von Maui, abwärts vom Verbrechen. Die Verbindungen sind sehr dünn. Die Entfernung von Honolulu beträgt über hundert Meilen.

**Die jenseitige Naturkatastrophe in Japan.** riken kann noch immer nicht im ganzen Umfange ihrer Ausdehnungen übersehen werden. Die Ueberflimmungen in den Kreisen Wadaiwofak und Chabawokawi dauern noch an. Die Eisenbahnstation Miffi liegt unter Wasser, und der Bahndörper ist einige Kilometer weit unter Wasser. Der Kaiserstand erreicht stellenweise eine Höhe von über vier Metern. Ein Miffi-Klasse, der 16 Kilometer breit angehängen ist, fanden 30 Personen den Tod. Wenn erwanen in den Miffiseldern. Bisher hat man über 10 000 Bauern und etwa 2000 Arbeiter als obdachlos festgestellt. Ueberall begegnet man Widern entsetzlicher Art. Im Nanaganeeer Bezirk halten die Erdstöße an. Die Stimmung der Bevölkerung ist verzweifelt.

### Meine Nachrichten.

• Nach dem Genuß von Hackfleisch erkrankten in Staaken bei Spandau 20 Personen schwer.  
 • Auf dem Bahnhof Köplicher (Schleifen) fuhr ein Rangierzug auf einen Keerzug auf. Der Materialwagen ist groß.  
 • Vom erweiterten Schiffsgericht Bria (Schleifen) wurde ein Landwirtshausarbeiter aus Falkenau wegen dreifacher Brandstiftung zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

### Sport.

22 Olympialäufer der Reichshilfen. Vom 10. bis 15. Oktober hält die Deutsche Sportbehörde in Frankfurt am Main den zweiten Olympia-Vorbereitungskurs für Reichshilfen ab, zu dem eingeladen wurden: 100 Meter und 4x100-Meter-Stafel: Goldstich-Karlsruhe, Wittmann-Charlottenburg, Kellner, Gellius-München, Meie und Ilse-Trieling-Magdeburg, Vog, Kochel II und Behlma-Berlin, Mies-Hebe: 800 Meter: Waischauer-Karlsruhe, Spangenberg-Wehrhahn, Damm-Frankfurt, Weiser-Berlin, Witzke, Scherwin-Frankfurt, Kochel I und Kanne-Charlottenburg, Felsner-Wehrhahn, Kanne-Charlottenburg, Urem-Görschütz und Meuter-Frankfurt; Dackbrunn von Ardow und Kraus-Berlin, Wonne-München, Mithor-Schweinitz, Wed-Solingen und Schmid-Carlsruhe.

## Mund um die Woche

Enttäuscht, aber nicht entmutigt. — Traugängertum oder Verantwortungsbewusstsein? — Mechanisiertes Glück.

Der durch die Gewalt der Elemente erzeugtere Abbruch des ersten deutschen Ozeanfluges hat überall in deutschen Kreisen wehmütige Trauer ausgelöst. Die amerikanischen Zeitungen treffen den Kernpunkt, wenn sie sagen, daß „die ersten Versuche der Janters-Handelsmaschinen auf dem Gebiete der Ozeanüberquerung als ein historisches Ereignis von weittragender Bedeutung zu werten sind, ganz gleich, ob dieser erste Versuch von Erfolg gekrönt ist oder nicht.“ Der Fehlschlag, der bei diesem ungeheuerlichen Kampfe mit den Naturgewalten eintreten mußte, hat uns enttäuscht aber nicht entmutigt.

Als Aufgabe war den Piloten gestellt, das Mögliche zu versuchen, aber nicht das Unmögliche, die Entfernung zu bezwingen, jedoch nicht die Orlane, die unbesieglich sind und die bis heute noch keine menschliche Macht hat niederringen können. Es galt nicht Tollkühnheit, es galt nicht abenteuerliches Draufgängertum, es galt nicht irregulierten Ehrgeiz zu benehmen, sondern wohlberednetes, vernunftmäßiges menschliches Können, klares Verantwortungsbewusstsein, unbedingte Selbstverleugnung und Selbstbeherrschung, Voraussetzungen, ohne die solche Probleme überhaupt nicht zu lösen sind. Bei aller Enttäuschung, die wir erfahren, bleibt es unser Stolz, daß die Führer der „Bremen“ wie wirkliche Männer gehandelt haben, die ebenjoviel Sachgründlichkeit offenbarten wie sie Wagemut besaßen, als sie zum Transatlantikflug aufstiegen. Sie fanden den Mut zu der Entscheidung, die unter ungemöhnlich schwierigen Witterungsverhältnissen das einzig Richtige war. Nicht nur in Deutschland, auch im Ausland hat man ihnen für diesen Mut zur Entscheidung, die unseren Piloten wahrhaftig nicht leicht fiel, Anerkennung und Beifall gezollt. Bei Sonnenglanz und günstigen Luftverhältnissen ein Weltrekord zu er-

reichen, ist viel, aber nicht alles, denn im Grunde hat doch in erster Linie die Natur Anspruch auf den Rekord, die durch ihr allgütiges Willen dem Kämpfer zum Gelingen, zum Siege verhalf. Weltweit höher stehen die Fälle, wo Wagemut mit der klaren Einsicht kämpfen muß, wo rechtsseitig die vernunftmäßige Entscheidung getroffen werden muß, ehe eine hundertfache naturgemäße Liebergelegenheit ein sinnloses Verleugern der Vernunft vollaugt.

Vom Gesichtspunkte menschlicher Energie aus war der Entschluß, zum Vorentscheid anzutreten, eine Bravourtat, die aller Welt aufs neue bewies, daß im deutschen Volke der unerschöpfliche Wille fortlebt, der sich im friedlichen Wettbewerb der Völker auf allen Gebieten auswirken will. War auch der erste Versuch zum Scheitern verurteilt, wir werden den Mut nicht hinten lassen. Wir antworten auch auf dieses mibrige Gesicht mit dem hartnäckigen, zähen „Dennoch“, das uns stets auch in anderen Schicksalsstunden die Kraft zum Durchhalten und die Kraft gab, uns aus dem noch wieder emporzurichten. Dieses unverzagte „Dennoch“ der Zuversicht wird, wenn die Stunde da ist, wiederum zum großen Ereignis werden, für uns und die Welt.

Die durch die Betrugsaffäre verärgerte Hauptziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist nunmehr vor wenigen Tagen begonnen. Der Einzugsatz sowohl wie die bisherigen eigentlichen Ziehungstage haben schlaglichtartig gezeigt, daß der Lotteriespieler häufig nicht allein zu großer Uberglaubigkeit neigt, sondern geradezu fanatisch misstrauisch werden kann, wenn die geringsten Zweifel sein Vertrauen ins Banken brachten. Die eifrigsten durchgreifenden Maßnahmen, die die Generaldirektion sofort nach Aufhebung des Verbotens hat in die Wege leiten lassen, erscheinen immerhin dazu angeht, im vollen Umfange das Vertrauen der Spieler wiederherzustellen. Die letzten Tage waren in jeder Weise eine Bestätigung, daß das Menschennögliche getan ist, um für die Zukunft ähnliche Betrugsfälle auszuschalten. Bei der neuen Ziehung im Herbst tritt voraussichtlich schon das mechanische System in Tätigkeit, das Vollkommenste, das überhaupt denkbar ist. Ob die mechanische Ausziehung des Glases besser oder schlechter als das Trommelmessung sein wird, das freilich wird erst die Zukunft lehren. Auch bei dem neuen System wird naturgemäß mit Wasser, in diesem Falle mit Werten gelocht werden. Vielleicht arbeitet der Mechanismus aber doch trotz aller Seelenlosigkeit etwas seelenvoller als die Trommel, die für so manchen Spieler, abgesehen von gelegentlichen Freilos, bisher nur immer wieder die Enttäuschung übrig hatte.

### Scherz und Ernst.

1. Eine optische Täuschung. Dem menschlichen Auge erscheint ein gleich großes schwarzes Feld auf weißem Grunde kleiner als ein weißes Feld auf schwarzem Grunde. Das kommt daher, daß die schwarze Farbe für unser Auge gleichsam einen Zustand der Ruhe darstellt und daß vom Auge nur die räumliche Ausdehnung des Weißen betrachtet wird.

### Handelsteil.

— Berlin, den 19. August 1927.

Am Devisenmarkt überaus starkes Ansehen ausländischer Zahlungsmittel. Im Effektenmarkt nach ziemlich lustigen und schwachen Beginn abermals etwas widerstandsfähiger. Am Produktenmarkt hatte das Ausland weiterhin teilweise Preisermäßigungen gemeldet, doch vertrieb die regnerische Witterung die früheren Besorgnisse wegen der Ernte, und es zeigte sich auf die Ernte, besonders wegen der Ernte, mehr Kaufneigung. Brauchbarer neuer Weizen konnte nicht zum Verkauf gestellt werden, doch wurde er von den Mästen gesucht. Umstellungen von auswärts greifbarer Waren waren fastlich eingetragene. Die Anforderungen lauteten höher, sind aber nur vereinzelt bewilligt worden. Für promptes Weizen- und Roggenmehl bestand gute Kaufkraft, spätere Lieferung blieb unbesiegt. Fest lag auch Hafer, da feinste Sorten greifbar, die demnach gesucht wurden, nicht zu haben waren. Für Getreidemais, Kleie und Hilfsfuttermittel, sowie Mischfuttermittel, sich lediglich Begehren zum unmittelbaren Verbrauch, Umstellungen standen bei reichlichem Angebot zu unbedeutenden Preisen zur Verfügung. Feinste Brauereiernte wurde von Händlern vergeblich gesucht. Für neuen Mais bestanden mäßig genaue Angebote. Getreide wurde nicht beachtet.

### Warenmart.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Mehlwaren des Weizen Märk. — (am 18. 8. —). Roggen Märk. 222-226 (221-225). Sommergerste 220-265 (220-260). Wintergerste 202-208 (202-208). Hafer Märk. — (—). Mais loco Berlin 192-194 (192-194). Weizenmehl 35,25 bis 37 (35-36,75). Roggenmehl 31,10-32,85 (31 bis 32,75). Weizenkleie 15,25-15,50 (15-15,25). Roggenkleie 15 (15). Mays 280-285 (280-285). Weizenart — (—). Futtererbsen 40-46 (40-48). Kleine Erbsen — (—). 24-27 (24-27). Futtererbsen 21-22 (21-22). Gelbsüßen 21-22 (21-22). Ackerbohnen 22-23 (22-23). Widen 22-24 (22-24). Lupinen blaue 14,75-15,75 (14,75-15,75). gelbe — (—). Erbsen — (—). Maysstroh 15-15,20 (14,80-15). Weizenstroh 21,10-21,30 (20,90-21,20). Trodenstroh 12-13,35 (12,75-13,25). Sojafahrot 19,90-20,40 (19,50-20,40). Kartoffelfrüden 22-22,50 (21-22,50).

### Marktbericht Berlin-Friedrichsfelde.

(Amtl.) Bericht vom 19. August.)  
 Auftrieb: Rinder (darunter 443 Milch Kühe, — Zugochsen, 15 Bullen, 2 Stüd Jungrind), 175 Stäber, — Schafe und 326 Pferde.  
 Es wurden gefahrt für das Stück:  
 Milch Kühe und hochtragende Kühe: 250-580 Mark.  
 Zugochsen für Fahren: 220-480 Mark.  
 Jungrind zur Maß: Bullen, Stiere und Färsen 42 bis 50 Mark für 1 Zentner Lebendgewicht.  
 Marktverlauf: Langsam, bei gedrückten Preisen.  
 Pferdemarkt: Lebhaft. Preise von 200-1200 Mark.

**Billiger Resteverkauf**

**Kaufhaus Levishohn.**

**Bauschule Rastede**

L. Oldbg. von C. Rohde. Polierkurse und Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Progr. frei.

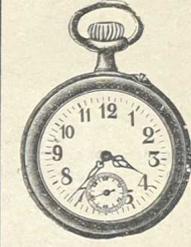
„Ich bin seit 3 Jahren an gelistetem Ausschlag mit Jurquieren“

**Gavit jücker**

Durch ein helles Stück „Jude's“ Patent-Mechanisch-Stein habe ich das Hebel völlig verändert. 2 G. „Bol-Grav.“ a. 600. 60 Abg. (15% ig. Mf. I. — (25% ig.) und 90. 150 (35% ig. harte Form). „Dag. „Jude's“ 45, 65 u. 90 Abg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

**Wißt du kaufen Uhren**

ein, komme nur zu **Wilh. Keim Spangenberg**



Morgen nachmittag von 4 Uhr ab

**Gartenkonzert**

Gast- u. Pensionshaus Liebenbach.

**Barmer-Besatzartikel Handarbeitsmaterial und sämtl. Kurzwaren**

Vorbachs-Schnitte u. Aufbügelmuster f. Handarbeiten

Frau Elfr. Holl, Neustadt 30

Prima **Roggenbrot**

neue Ernte empfiehlt **Wilhelm Mohr, Spangenberg.**

Außerdem backe ich für jede Hausfrau **Kuchen** ob Kundschaft oder nicht.

Die **Einziehung v. Forderungen**

auch von bereits ausgeklagten, die Abfassung von **Verträgen, Testamenten und Erledigung von Erbangelegenheiten** übernimmt

**W. Friedrich Pasche** Rechts-Revisions u. Treuhandbüro Spangenberg.

**Persil kalt verrühren**

und allein verwenden

**Städtischer Frühkostverkauf.**

Mittwoch, den 24. August 1927, 16 Uhr, (4 Uhr nachm.) Treffpunkt: Vor dem Untertor. Spangenberg, den 19. August 1927

Der Magistrat Schier.

**Hausverkauf!**

Das Haus des verstorbenen Bäckermeisters **Georg Schäfer** in der Obergasse ist **veräußert**. Kaufliebhaber wollen sich mit **Lehrer Heinlein** in Verbindung setzen.

**Verloren**

Den am Montag, den 15. ds. Mts. in der Bahnhofstraße gefundenen **Geldbetrag** bitte ich bis spätestens **Wittwoch, den 25. ds. Mts.** im **Polizeibüro** abzugeben, andernfalls ich Anzeige erhalte.

**Cement, Gips** offeriert **Richard Mohr.**

**Kirchliche Nachrichten.**

Sonntag, den 21. August 1927.  
 10. Sonntag nach Trinitatis.

**Gottesdienst in:**  
**Spangenberg** Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Münch, Malsfeld  
**Eberstadt** Vormittags 1/2 9 Uhr: Pfarrer Münch, Malsfeld.  
**Schnellrode.** Vormittags 10 Uhr: Befugtesdienst.